

die Salzlauge nach dem Quecksilber und weiter nach den Eisenstäben R, die in den Zellenboden teilweise eingebettet sind und die elektrische Kathodenverbindung herstellen. Das an den Anoden abgegebene Chlor entweicht nach oben, während das Natrium sich mit dem Quecksilber verbindet. Nach einer im voraus bestimmten Zeit (ungefähr 2 Minuten) öffnet sich das Ventil E, so daß die ganze Amalgammasse durch den Kanal D in die Oxydationskammer sinkt, worauf sich das Ventil wieder schließt, und aus dem Kanal H neues Quecksilber in die Zersetzungsabteilung fließt. In der Oxydationskammer fließt das Amalgam unterdessen kraft seiner

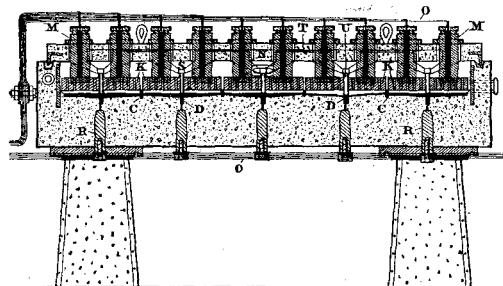


Fig. 3.

Schwere über die Graphitplatten, die es von seinem Natrium befreien, so daß in den Pumpenrumpf nur reines Quecksilber gelangt, das in den Kanal I zurückgepumpt wird. Für erfolgreiches Arbeiten der Zelle ist es notwendig, Salzlauge großer Stärke in gleichmäßiger Weise zwischen den Elektroden einzuführen, was durch Verwertung der intermittierenden Tätigkeit des Quecksilbers in den Zersetzungskammern erreicht wird. In den Deckel N der Zelle sind für diesen Zweck über diesen Kammern becherförmige Behälter S vorgeschen, die oben durch den Kanal T miteinander in Verbindung stehen und mit Salzlauge gefüllt werden. Von dem Boden dieser Becher reichen zwischen den Anoden Glasröhren U bis unter die Oberfläche des Queck-

silbers. Wird dieses aus einer Kammer abgezogen, so entleert sich der betreffende Becher in diese, und da die neue Lauge schwerer ist, als die bereits in der Zelle vorhandene, teilweise elektrolysierte Lauge, so sinkt sie auf den Boden, um von dem neu eingeführten Quecksilber elektrolysiert zu werden. — In der Oxydationskammer bilden die Graphitplatten über welche das Amalgam fließt, eine große Anzahl kleiner Kanäle, deren Seitenwände in die Ätznatronlösung reichen und mit dem Amalgam ein galvanisches Paar bilden, durch welches das Amalgam zersetzt wird. Um den Kontakt zwischen letzterem und dem Graphit aufrecht zu erhalten, d. h. um zu verhindern, daß der Kontakt durch den an dem Graphit freigemachten Wasserstoff unterbrochen wird, sind in die Graphitplatten in kleinen Abständen Löcher von 0,3 cm Durchmesser und 1,25 cm Tiefe gehobt, die vor Beginn der Arbeit mit reinem Quecksilber gefüllt werden. Die Produkte bestehen in reinem Ätznatron und Chlorgas von 98% Cl und 2% H. Da das Quecksilber während der Arbeit in Ruhe verbleibt, so wird der Bildung von sekundären Reaktionen in der Zersetzungskammer kein Vorschub geleistet. Da außerdem die Temperatur unter 40° gehalten wird, so ist die Neigung zur Bildung von Chloraten und dem entsprechend die Abnutzung der Anoden nur sehr gering. Als weitere Vorteile der Zelle werden ihre Zugänglichkeit infolge der besonderen Konstruktion des Deckels, Selbsttätigkeit, Seltenheit von Betriebsstörungen und verhältnismäßig billige Anlagenkosten erwähnt. Die Zelle wird seit Januar in der Fabrik der Oxford Paper Co. in Rumford, Maine, verwendet, um täglich ungefähr 5 t Chlorkalk und 2 t reines Ätznatron herzustellen. Sie mißt ungefähr 6 Fuß (1,8 m) im Quadrat, enthält 5 Abteilungen und arbeitet mit einem Strom von 1200—1400 Ampère, was einer Stromdichte von über 100 Amp. für 1 Quadratfuß (= 0,0929 qm) der tätigen Anodenoberfläche entspricht. Die Voltmenge zwischen den Polen beträgt ungefähr 4, und die Stromausbeute stellt sich auf 90—95%.

[A. 172.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Englands anorganische Großindustrie im Jahre 1909¹⁾. Dem Alkali usw. Works Regulation Act 1906 unterstanden im Berichtsjahre 1432 Werke, welche sich folgenderweise auf die verschiedenen Fabrikationszweige verteilten: Sulfat 58; Kupfer (Naßverfahren) 17; Zylindersalzsäure 14; Wolle-carbonisation 2; Zement 55; Schmelzwerke 82; Schwefelsäure 273; Kunstdünger 202; Gaswasser 61; Salpetersäure 71; salz- und schwefelsaures Ammonium 637; Chlor 33; Salzsäure 122; Sulfide 69; Alkalirückstände 12; Venetianer Rot 12; Bleiniederschlag 11; Arsenik 55; Eisenchlorid und-nitrat 33; Schwefelkohlenstoff 4; Pikrinsäure 6; Paraffinöl 5; Bisulfit 41; Teer 191; Zinkextraktion 17. —

Von den Inspektoren wurden 5600 Revisionen vorgenommen und 6252 Untersuchungen angestellt,

welche hauptsächlich den Säuregehalt der Fabrikabgase ermitteln sollten. Es ergaben sich die nachstehenden Durchschnittszahlen in grains per Kubikfuß:

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Kamingase und sonstige Abgase von Alkalifabriken HCl | 0,070 |
| Kamingase und sonstige Abgase von Salzwerken HCl | 0,053 |
| Kamingase und sonstige Abgase von Salzsäurefabriken HCl | 0,120 |
| Säuregase aus den Schwefelsäurekammern SO ₃ | 1,162 |
| Abgase der Konzentration und Destillation von Schwefelsäure SO ₃ | 0,772 |
| Durchschnittlicher Säuregehalt aller Kamin-gase SO ₃ | 1,602 |
| Säuregehalt der Kondensatorgase von Kunstdüngerfabriken SO ₃ äquivalent zu H ₂ SiF ₆ | 0,137 |

¹⁾ Bezüglich des Vorjahres vgl. d. Z. 22, 1700 (1909).

Das Verhältnis der kondensierten zur produzierten Salzsäure betrug in den Alkaliwerken 98,76%, während das diesbezügliche Gesetz nur eine Mindestkondensation von 95% vorschreibt.

Die Metallextraktionswerke erzeugten im Berichtsjahre nach dem Naßkupferverfahren aus 414 680 t Kiesabbränden 14 928 t Kupfer, 331 745 ozs. Silber und 1904 ozs. Gold.

Die Anlagen zur Aufarbeitung von Alkalirückständen verwenden für die Füllung der Claus-Kilns vielfach Bauxit an Stelle von Eisenoxyd, doch haben sich besondere Vorteile des geänderten Verf. noch nicht konstatieren lassen.

Einige Schwefelsäurefabriken sind versuchsweise auf die Einführung des Petersen'schen Regulators übergegangen, eines Turmes, welcher zwischen die letzte Serienkammer und den Gay-Lussac eingefügt ist, und erzielen damit gute Resultate hinsichtlich der Abkühlung der Gase und der rationelleren Ausnutzung der schwefeligen Säure.

Die Schwefelsäurefabrikation nach dem katalytischen Verf. befindet sich noch in einem experimentellen Stadium und der Säuregehalt der Abgase gibt noch wiederholt Anlaß zu Klagen.

Die Salzwerke lieferten 1 621 459 t Salz und verzeichneten in den Provinzen Cheshire, Stafford, Lancashire und Worcestershire eine verminderte Produktion, welche auf einen Rückgang der Ammoniaksodafabrikation zurückzuführen ist. Die Kunstdüngerfabriken weisen einen Verbrauch aus von 20 321 t Guano, 451 807 t Mineralphosphaten, 90 207 t Natronsalpeter, ferner einen Inlandsverbrauch von 87 000 t und einen Export von 264 000 t Ammoniumsulfat.

In einem Gaswerke wurde versuchsweise die Ausscheidung von Schwefelwasserstoff und die Regenerierung von Schwefel nach dem Verf. Walter Feld aufgenommen, doch kann ein endgültiges Urteil über den Erfolg noch nicht gefällt werden. —

Die von Walter Feld angegebene Analysenmethode für Ammoniakwasser wurde von Lindner überprüft und ergänzt. Bezuglich dieser Studie sei auf den Originalbericht verwiesen²⁾.

Die Ammoniakgewinnung i. J. 1909 verteilte sich folgenderweise auf die verschiedenen Quellen:

| | |
|------------------------------------------|-----------|
| Gaswerke | 164 276 t |
| Eisenwerke | 20 228 t |
| Schieferwerke | 57 048 t |
| Kokereien | 82 886 t |
| Wassergas- und Carbonisationswerke . . . | 24 705 t |

In Irland sind Versuche im Gange, welche die Gewinnung von Ammoniak aus Torf zum Gegenstand haben, während die Chemiker Frankland, Silverster und Fowler mit Experimenten beschäftigt sind, um die ammoniakalischen Abwässer durch Bakterienbehandlung von den die Flußläufe verunreinigenden Sulfocyaniden und Phenolen zu befreien.

Die Arsenikproduktion betrug 2865 t und weist in den Werken von Cornwall und Devon eine erhebliche Zunahme auf.

Der vorliegende Bericht schließt mit der Ver-

öffentlichung gründlicher experimenteller Studien, welche im Regierungslaboratorium von Lindner über die Kohlencarbonisation angestellt wurden und hauptsächlich die Reaktion von Methan auf Ammoniak in Gegenwart von Kohlenstoff betraten. Auf die diesbezüglichen, mit Zahlen und Tabellen reichlich ausgestatteten Untersuchungen möchte ich hiermit die besondere Aufmerksamkeit der Interessenten lenken.

Dr. F. Neurath. [K. 982.]

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Canada. Der Außenhandel Canadas i. J. 1909/10 (1./4. 1909 bis 31./3. 1910) stellte sich folgendermaßen (Werte in Doll.): Einfuhr 375 783 660 (1908/09: 298 123 792), Ausfuhr, einheimische Erzeugnisse 279 211 537 (242 603 586), ausländische Erzeugnisse 22 146 992 (18 908 573). An der Ausfuhr war Großbritannien mit 149 634 107, Deutschland mit 2 501 191 Doll. beteiligt; der Anteil Deutschlands an der Einfuhr belief sich auf 7 935 000 Doll. — Die Werte (in 1000 Doll.) einiger der hauptsächlichsten Warenklassen des kanadischen Außenhandels in den Jahren 1909/10 (1908/09) waren folgende: Einfuhr zum Verbrauch: Bücher, Zeitschriften und andere Drucksachen 4054 (3493), Kohlen, Koks usw. 29 245 (28 326), Drogen, Farben, Chemikalien und Arzneiwaren, zollpflichtige 2621 (2262), desgl. zollfrei 7474 (6870), Tonwaren, Porzellan 1859 (1716), Glas und Glaswaren 2932 (2258), Metalle, Mineralien sowie Waren daraus, zollpflichtige 53 186 (36 482), desgl. zollfrei 25 105 (17 597), darunter Eisen und Stahl sowie Waren daraus, zollpflichtige 47 777 (32 371), desgl. zollfrei 11 578 (8346), Zinn und Zinnwaren 3822 (2985), Maler- und Anstrichfarben 1376 (1156), Papiere und Papierwaren 4645 (3651), Spirituosen und Weine 3903 (3330), Zucker, Melasse usw. 14 946 (13 939). — Ausfuhr kanadischer Erzeugnisse: Asbest 1886 (1757), Kohle 5013 (4505), Kupfer 6023 (6406), Gold 6016 (7293), Silber 15 009 (13 284), Holzstoff 5204 (4306). — [K. 1002.]

Mexico. Die Zuckereerzeugung während der zu Ende gehenden Kampagne 1909/10 wird auf 160 000 long tons (= 2240 Pfd. = 1016 Kilogramm) angegeben, gegenüber 143 000 und 123 000 t. in den beiden vorhergehenden Jahren. Da der inländische Verbrauch sich auf ungefähr 110 000 t stellt, so bleiben 50 000 t für die Ausfuhr übrig. — [K. 909.]

Ecuador. Die Produktion von Kakao i. J. 1909 hat 281 527 (286 653) kg betragen, was einer Abnahme um 1,8% entspricht. — [K. 917.]

Britisch-Guyana. Über den Außenhandel Britisch-Guyanas i. J. 1908/09 (1907/08) sind folgende Angaben den Colonial Reports entnommen. Die Einfuhr bewertete sich auf 1 838 947 (1 765 358) Pfd. Sterl., davon entfielen auf Spirituosen, Malzgetränke usw. 52 291 (50 861), Kohle 32 133 (30 776), Öle 45 955 (58 394). Maschinen 92 636 (74 318) Pfd. Sterl. Die Ausfuhr hatte einen Wert von 2 104 176 (1 711 543) Pfd. Sterl., von Waren seien genannt: Zucker 115 212 (100 734) tons i. W. von 1 257 827 (1 004 025) Pfd.

²⁾ Annual Report on Alkali usw. Works. London 1910 Eyre & Spottiswoode Ltd.

Sterl., Rum 3 501 185 (2 640 988) Gall., Melasse 146 885 (114 722) Gall., Balata 98 128 (76 778) Pfd. Sterl., Holzkohle 8163 (8716) Pfd. Sterl., Kautschuk 678 (1003) Pfd. Sterl., citronensaurer Kalk 1870 Pfd. i. W. von 37 Pfd. Sterl. —l. [K. 1005.]

Japan. Nach einem Bericht des amerikanischen Generalkonsuls aus Yokohama hatte die japanische Einfuhr von Düngemitteln i. J. 1909 einen Gesamtwert von 17 899 000 Doll. gegenüber 20 848 000 Doll. im Vorjahr, trotzdem die Einfuhrmenge von 1 291 455 000 kin (1 kin = 605 g) auf 1 437 541 000 kin gestiegen ist. Von der letztjährigen Einfuhr entfielen auf Bohnenkuchen 11 140 000 Dollar, Ammoniumsulfat 2 949 000 Doll., Phosphatstein 1 106 000 Doll., Rapsölkuchen 589 000 Doll., Knochen 506 000 Doll., Baumwollölkuchen 401 000 Dollar, Knochenmehl 124 000 Doll., getrocknete Fische 182 000 Doll., Natriumnitrat 348 000 Doll. und Superphosphat 218 000 Doll. Auf die Verein Staaten kommt noch nicht 1% der Einfuhr. Der Verbrauch von im Lande selbst hergestellten künstlichen Düngemitteln wird auf 17 Mill. Doll. und von natürlichen Düngestoffen auf 30 Mill. Doll. angegeben. Japan verbraucht hiernach insgesamt für rund 65 Mill. Doll. Düngemittel im Jahre.

•D. [K. 918.]

China. Die Camphererzeugung von ganz China belief sich laut Ausweis der Seezollverwaltung 1907 auf 27 198 Pikuls i. W. von 2 168 047 Haikwan Taels, 1908 auf 15 246 Pikuls i. W. von 1 005 297 H.-T.; für 1909 sind die Zahlen noch nicht erhältlich. Ausgeführt wurden 1907: 25 798 Pikuls i. W. von 2 077 475 H.-T., 1908: 13 072 Pikuls i. W. von 850 135 Pikuls. Schon jetzt läßt sich sagen, daß 1909 ein weiterer Rückschritt zu verzeichnen ist. — Der Campherbau in China wird bisher nicht systematisch betrieben. Boden und Klima sind indessen geeignet dafür, und wenn durch irgend welche Umstände, z. B. durch Eingreifen der Regierung — was aber nicht wahrscheinlich ist — der Anbau organisiert und verständig betrieben wird, so ist ein Aufschwung zu erwarten. In den weiter im Innern belegenen Provinzen sollen noch größere Bestände von Campherbäumen vorhanden sein, die bisher gar nicht in Angriff genommen sind, da die Bevölkerung dort noch nicht mit der Camphergewinnung bekannt ist. Wie viel Campher China überhaupt erzeugen kann, entzieht sich einer zutreffenden Beurteilung; daß bei lange anhaltenden hohen Preisen in Europa die Zahlen von 1907 wieder erreicht und vielleicht überschritten werden, ist nicht ausgeschlossen. Jede Haußbewegung in Europa wird den chinesischen Campher wieder mit steigenden Mengen auf dem europäischen Markte erscheinen lassen. (Nach einem Bericht des Handels Sachverständigen bei dem Kaiserl. Generalkonsulat in Shanghai.) —l. [K. 1003.]

Die Glasindustrie in Italien. Unter dem Drucke gegenseitiger Preisunterbietungen haben sich die Trink- und Tafelglasfabriken Italiens zu einem Trust in Form einer A.-G. mit einem Kapital von 12 Mill. Lire und dem Sitze in Mailand unter dem Namen Cristallerie e Vetrerie riunite zusammengeschlossen. Indessen haben die 18 über das ganze Land zerstreuten Hütten dieser Gesellschaft, die etwa 3000 Arbeiter beschäftigen, bisher nicht recht

reüssiert, da trotz bedeutend erhöhter Preise und stärkeren Bedarfes im Lande durch monatrlange Betriebsstörungen (Arbeiterausstände usw.) in einzelnen ihrer Fabriken auf der alten Basis keine völlige Erholung Platz greifen konnte. Das Kapital mußte daher, nachdem das Geschäftsjahr 1907/08 fast ohne Gewinn abgeschlossen hatte, um die Hälfte herabgesetzt werden.

Günstiger sind die Fabriken daran gewesen, die farbige Glas für Flaschen und für die beim Weintransport üblichen Glasballons in Korbgeflecht herstellen. Die hohen Frachtpesen erschweren die Einfuhr dieses Massenartikels, für dessen Herstellung das billigste und auch einheimisches Rohmaterial verwendet werden kann. Ein Teil dieser Fabriken wird von den Arbeitern selbst auf genossenschaftlicher Basis und Gewinnbeteiligung gehalten und ist seit 1907 zu einer A.-G., der „Società Anonima Vetreria Nazionale“ mit einem Aktienkapital von 1,3 Mill. Lire und Sitz in Mailand zusammengeschlossen. 1908 gaben sie 6% Dividende.

Daneben haben sich noch die bedeutenderen Glasfabriken, die Flaschen und Glasscheiben herstellen, zu einer Verkaufsgemeinschaft „Fabbriche Vetrerie Consorziate“ vereinigt.

Eine bedeutende Spiegelglashütte ist die Società Luigi Fontana & Co. mit 1,3 Mill. L. Kapital in Mailand. Spezialität Venedigs sind Kunstphantasiegläser und Glasperlen.

An der recht beträchtlichen Einfuhr sind besonders beteiligt Deutschland, Österreich, Frankreich und Belgien. Die Glasteile für Gas- und elektrische Lampen kommen vorzugsweise aus Österreich, während in Petroleumlampen die deutsche Ware überwiegt. Beide Länder teilen sich in den Bedarf an sonstigen Glaswaren für Petroleumbeleuchtung. In Fenster- und Spiegelscheiben überwiegt hingegen die belgische Einfuhr.

Sf. [K. 898.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Türkei. Vergebung der Konzession zur Ausbeutung einer Braunkohlen- und einer Chrommine. Das Braunkohlenbergwerk liegt in der Ortschaft Tredieli, Kreis Espernos, Wilajet Erzerum, die Vergebung findet auf die Dauer von 99 Jahren statt. Flächeninhalt 1343 Dönum. — Das Chrombergwerk liegt in der Ortschaft Hermendijk, Kreis Etranos, Wilajet Brusse. Flächeninhalt 427 Dönum, gleich etwa 3,930 qkm. Angebote im ersten Falle bis zum 30./1., im letzteren Falle bis zum 13./1. 1911 an das Ministerium für Ackerbau, Minen und Forsten in Konstantinopel. Endgültiger Zuschlagstermin eine Woche nach diesen Zeitpunkten, während der Überangebote in Höhe von wenigstens 5% entgegengenommen werden. Sf. [K. 1045.]

Finnland. Sojabohnen — zur Herstellung von Kraftfutterkuchen — sind zollfrei.

Sf. [K. 1044.]

Wien. In der staatlichen Entbenzinierungsanstalt in Drohobycz werden gegenwärtig Arbeiten zur Einführung der Grubengasfeuerung vorgenommen. Das in den umliegenden

Schächten ausströmende Grubengas wird durch Röhrenleitungen gesammelt, in Gasometer zugeführt und von dort für Heizungszwecke in die staatliche Entbenzinierungsanstalt geleitet. Man glaubt, auf diese Weise die Auslagen für Feuerungszwecke bedeutend herabsetzen zu können.

Die österreichische Kreditanstalt hat Verhandlungen mit dem deutschen Kalisyndikat eingeleitet, die auf eine Vertretung des Kalisyndikats in Österreich durch die Warenabteilung der Kreditanstalt abzielen. Auch die Österreichische Länderbank und die Anglobank haben Offerten eingereicht. Dazu wird bemerkt: Ehe das Kalisyndikat diesen Offerten näher tritt, wird es Garantien fordern müssen, welche eine weitere lohnende Tätigkeit der Handels- und landwirtschaftlichen Genossenschaften in Österreich für das Kalisyndikat sicherstellen. Denn es ist hervorzuheben, daß das Kalisyndikat mit den beiden letzteren Faktoren bereits eine gute Organisation in Österreich besitzt, so daß das Syndikat in Österreich trotz hoher Preise ständig Fortschritte erzielt hat.

N. [K. 1049.]

Deutschland.

Vom internationalen Zinkhüttenverbande.

Nachdem die seitherigen Verhandlungen im internationalen Zinkhüttenverbande ohne Aussicht auf Erfolg abgebrochen worden sind, wird nunmehr der Versuch gemacht, eine internationale Zinkhüttenkonvention zustande zu bringen, die den Zweck haben soll, eine allgemeine Produktionseinschränkung anzuordnen, sobald der Verbrauch zurückgegangen ist, und die Vorräte bei den Werken eine bestimmte Höhe erreicht haben. Dagegen fällt der bisherige gemeinschaftliche Verkauf und die Preisregelung fort.

[K. 1048.]

Berlin. Die Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther, Selb, von deren 1,2 Mill. Mark Aktienkapital sich 0,8 Mill. Mark im Besitz der Porzellanfabrik Königszelt befinden, beantragt für 1909/10 eine Dividende von 12% (wie i. V.).

dn.

v. Poncelet Glasschmelzwerke A.-G., Friedrichshain N.-L., Bruttoüberschuß 403 934 (391 851) M. Abschreibungen 104 271 (96 180) M. Reingewinn 439 566 (428 939) M. Dividende 8% (wie i. V.). Vortrag 174 002 (139 903) M.

dn.

Köln. Große Kauflust war am Ölmärkt in letzter Woche nicht zu bemerken, dessen ungeachtet sind aber die Märkte recht fest, von vorübergehenden kleinen Abschreibungen abgesehen. Momentan sind einzelne Artikel, wie beispielsweise Leinöl der verschiedenen Sorten sehr erregt, die Notierungen hierfür wieder wesentlich höher, aber mit der Aussicht, daß weitere Avancen bevorstehen. Die unverhältnismäßig hohen Preise zwingen die Konsumenten mehr und mehr, ihren Bedarf einzuschränken und von der Hand in den Mund zu leben. Wann eine Entlastung der gespannten Märkte zu erwarten steht, entzieht sich vorläufig jeder Schätzung.

Die Leinsaatpreise haben im Laufe der Woche ganz wesentliche Steigerung erfahren, so daß für Leinöl das Gleiche zu berichten ist. Die Vorräte in Leinsaat wie Leinöl sind sehr knapp, weiteres Steigen der Preise ist wohl sicher. Rohöl notierte am Schluß der Berichtswoche bis 84 M per 100 kg

mit Barrels ab Fabrik. Auch Leinölfirnis verfolgt die gleiche Richtung und notierte in letzten Tagen 85—86 M mit Faß ab Fabrik.

Rübel hat nach wie vor lebhaften Verkehr bei befriedigenden Preisen. Bei der andauernden Steigerung der Leinölpreise sind die Aussichten für Rüböl durchaus günstig. Prompte Ware notierte gegen die Vorwoche etwas mehr, bis 61 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Amerikanisches Terpentinöl ruhig. Verkäufer entgegenkommend. Nahe Ware etwa 101,50 Mark per 100 kg mit Barrels frei ab Hamburg.

Cocosöl am Schluß der Woche fester und höher. Deutsches Cochin 96—98 M, Ceylonöl 86 bis 88 M zollfrei ab Fabrik.

Harz, amerikanisches fest bei guter Nachfrage. Je nach Beschaffenheit bis 33,50 M ab Hamburg, bekannte Bedingungen.

Wachs im allgemeinen behauptet, einzelne Sorten teurer. Karnauba grau 280 M per 100 kg loco Hamburg.

Talg gegen die Erwartung der Verkäufer ruhig und etwas billiger. Regelm. Angebot steht nur wenig Nachfrage gegenüber. Inländischer bis 78,50 M ab Siederei.

—m. [K. 1043.]

Mannheim. Pfälzische Pulverfabriken, S. t. Ingbert. Die im Frühjahr einsetzende Besserung war von geringer Dauer. Vortrag 27 957 (31 288) M. Pulverkonto 331 550 (305 763) Mark. Löhne 99 037 (92 769) M. Abschreibungen 35 475 (37 076) M. Reingewinn 153 784 (145 710) M. Dividende 8 (8)%. Vortrag 30 194 (27 957) M. Die Aussichten für das laufende Jahr werden als befriedigend bezeichnet, die beiden Fabriken der Gesellschaft seien gut beschäftigt.

ar.

Neugründungen (Kapital in 1000 M). Pharmacovia Vertriebsgesellschaft m. b. H., Berlin (21), chem., kosmet. u. pharmaz. Präparate; Dr. med. Coleman & Co., G. m. b. H., Berlin (20), Dr. med. Coleman's pharmaz. Präp.; Heggener Kalkwerke, G. m. b. H., Weitenau a. d. Sieg (216); Chemische Fabr. Hevella Hessler & Preuß, G. m. b. H., Pankow (21), Chem. Präp. insbes. Herkulesseifen- und Bleichpulver; Düsseldorfer Farben- und Lackindustrie Paul Vogelsang, Düsseldorf; Stettiner Ölwerke A.-G. (1500); Chemische Industrie-Ges. Dr. Hentschel & Co. m. b. H., Berlin (30), Öl-, Fett u. chem. Artikel; Walter Dreßler, Fabrik pharmaz. Präparate, Neustadt a. d. Orla (Inh. Chemiker R. Poepig), Hauauer Kunstseidfabrik, A.-G., Groß-Auheim (2500).

[K. 1046.]

Firmenänderungen. Porzellanfabr. Ludwigstadt, G. m. b. H.; 37 800 M, früher Porzellanfabrik Ludwigstadt, Wiesel & Co., offene Handelsges.; Chemische Werke Kießner & Asche, G. m. b. H., Hamburg (50 000 M), früher Ewald Kießner (Schuhcream) und Antiseptica-Werke Ewald Kießner & Co. (Cosmeticum Antibac).

Erloschene Firmen. Bremer Boraxfabriken Fricke & Wiesel, Bremen.

[K. 1047.]

Tagesrundschau.

Berlin. Die hiesige Firma C. Bolle hat eine Anzahl von Preisen ausgesetzt für die von ihren Lieferanten gewonnene reichlichste und fettreichste